FRAUEN DIE GESCHICHTE MACHTEN

Frauen, die Geschichte machten

Dokumentarreihe in sechs Folgen
Ab 1. Dezember 2013 jeweils sonntags um 19:30 und dienstags um 20.15 Uhr und unter frauendergeschichte.zdf.de

Materialien für den Unterrricht zu 4. Katharina die Große – Der Weg auf den Zarenthron

Katharina die Große - Der Weg auf den Zarenthron

1. Inhalt des Films

Die historische Spieldokumentation über die russische Zarin Katharina II. („die Große“; * 1729; reg. 1762-1796) konzentriert sich auf ihren Weg seit der Ankunft in Russland und ihr riskantes Vorgehen, wie sie anstelle ihres Gatten Peter III. die Führung im Russischen Reich an sich reißt. Für eine Frau ist ihr selbstbestimmtes Handeln im 18. Jahrhundert ungewöhnlich. Weniger betrachtet werden die Ergebnisse ihrer Regierung: eine beträchtliche Vergrößerung Russlands und eine Steigerung der Zarenmacht im Inneren. Ihr politisches Programm ist dabei von den Ideen der westeuropäischen Aufklärung bestimmt worden, die in Russland kaum bekannt waren.

Der Film beginnt als Rückschau der alten Katharina auf ihr Leben am russischen Hof, das im Jahre 1744 mit der Anreise aus Deutschland in Begleitung ihrer ehrgeizigen Mutter begonnen hat. Prinzessin Sophie von Anhalt-Zerbst, einem Kleinfürstentum, ist durch den preußischen König Friedrich II. zur Ehefrau des russischen Großfürsten und Thronfolgers Peter (von Holstein) ausgewählt worden, dessen Tante seit 1741 als Zarin Elisabeth die Macht in Händen hält. Auch Peter ist in Deutschland aufgewachsen. Sophie tritt zum orthodoxen Glauben über, lernt Russisch und erhält den Namen Katharina. Die Grausamkeit der Machtkämpfe am Hof wird an der Szene mit der Einkerkerung des vierjährigen Jungen Iwan VI. aus der Romanow-Dynastie deutlich, der für sich Thronrechte beanspruchen könnte und deswegen 1764 sogar umkommt. Peter ist an der russischen Politik desinteressiert, begeistert sich aber für den Preußenkönig und alles Militärische. Nach der Hochzeit 1745 erweist sich der Ehemann als Trunkenbold und enttäuscht besonders, weil er mehr Wert auf Soldatenspiele als auf Katharinas Reize legt. Sie beginnt, zuerst Romane und antike Historiker zu lesen, dann aber die Philosophen der Aufklärung. Der Film kontrastiert mehrfach die Armut auf dem russischen Land mit dem langweiligen, aber luxuriösen Hofleben unter Elisabeth. Auf eheliche Treue wird dort wenig Wert gelegt, auch Katharina sucht sich einen Liebhaber, nachdem ihre Ehe acht Jahre kinderlos geblieben ist. Der Thronfolger Paul wird 1754 geboren und sogleich der Mutter weggenommen, seine Erziehung übernehmen Hofdamen der Zarin. Elisabeth entfernt auch den vermutlichen Vater vom Hof, die enttäuschte Katharina nimmt sich darauf weitere Liebhaber.

Elisabeth zieht bis zu ihrem Tod 1761 die Fäden am Hof. Sie beteiligt Russland an einer europäischen Allianz im verlustreichen Krieg gegen Preußen seit 1756. Doch Peter III. schließt kaum an der Macht einen für Russland ungünstigen Frieden mit Friedrich II. Seine langjährige Geliebte droht an seiner Seite Katharinas Position einzunehmen, weshalb diese ein Komplott gegen ihren Ehemann vorbereitet. Dabei sucht sie ihre Verbündeten in der Kirche und in der von Peter gedemütigten Armee. In Militäruniform beschwört sie die Garde zum Putsch. Nach dem Erfolg wird sie 1762 in Kasan zur alleinigen Zarin gekrönt, Peter dagegen kommt angeblich ungeplant ums Leben. Der Film endet mit einer zufriedenen Katharina, die Russland 34 Jahre lang regiert hat.

© ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

2. Historischer Kontext

Schon durch den Beinamen „Katharina die Große“, den sie selbst noch offiziell abgelehnt hat, wird dieser Zarin von der Nachwelt eine außergewöhnliche Bedeutung zugesprochen. Westeuropäische Philosophen nannten sie voller Bewunderung auch „Minerva des Nordens“, um sie mit der antiken Göttin in ihren Vorlieben für Kampf und Wissenschaft gleichzusetzen.

Dabei war der aus dem unbedeutenden deutschen Fürstenhaus Anhalt-Zerbst stammenden Prinzessin zunächst nur die Ehefrauenrolle in einem dynastisch motivierten Machtspiel zugedacht. Der preußische König Friedrich II. und Zarin Elisabeth, eine Tochter Peters des Großen, arrangierten die Ehe wie in Fürstenhäusern üblich. Katharina erreichte ihre Belesenheit und Bekanntschaft mit der Aufklärung erst nebenbei in der unglücklichen Ehezeit am russischen Hof in St. Petersburg und Moskau. Sie erwarb ganze Bibliotheken und korrespondierte über Jahrzehnte mit den französischen Philosophen Voltaire, Diderot und d’Alembert. Diese lehnten es aber ab, in das unwirtliche Russland zu kommen (bis auf Diderots kurzen Besuch 1773/74). Der von ihr 1754 geborene Thronfolger Paul (reg. 1796-1801) hatte möglicherweise ihren ersten Geliebten Saltykow zum Vater. Das Kind wurde unter Elisabeths Aufsicht erzogen, intensive Muttergefühle waren in dieser Zeit nicht zugelassen.

Mit Elisabeths Tod 1761 wurde ihr Neffe als Peter III. zum Zaren, der noch vor seiner Krönung einen Frieden mit Preußen einleitete und Adel wie Kirche verprellte. Den am Hofe entbrannten Machtkampf, der - möglicherweise ohne Absicht - mit Peters Tod endete, gewann schließlich Katharina durch ihre Verbindung zur Armee über ihren Liebhaber, den Gardeoffizier Grigorij Orlow. Auch mit der orthodoxen Kirche (zeitweiliger Stopp der Säkularisation kirchlicher Güter) und dem Adel (Bestätigung der bäuerlichen Leibeigenschaft) verband sie sich als Grundlage ihrer durch den Putsch erreichten Macht. Aufgeklärt war an ihrem Reformprogramm vor allem ihr Versprechen, eine Regierung im Sinne des Volkswohls zu führen.

Katharina berief eine Versammlung von fast 600 gewählten Deputierten ein, um die Missstände im Riesenbereich zu beraten. Ihnen legte sie 1767 eine selbst verfasste bzw. in weiten Teilen aus Montesquieus „Geist der Gesetze“ abgeschriebene „Instruktion für die Verfertigung des Entwurfs zu einem neuen Gesetzbuch“ (russ. Nakaz) vor. Die Moskauer Reichsversammlung 1767/68 beriet intensiv viele Fragen, darunter die Leibeigenschaft, wurde aber wieder aufgelöst, ohne ein neues Gesetzbuch zu verabschieden, weil der Türkenkrieg Vorrang erhielt. Katharina erließ später neue Gouvernements- (1775/80), Adels- und Städteordnungen (1785), die die Verwaltung effektiv strafften, stärker dezentralisierten und das Ständesystem auf eine einheitliche Grundlage stellten, ohne es groß zu ändern. So blieb die Leibeigenschaft bestehen. 1773 sagte ein Toleranzedikt die Duldung aller religiösen Bekenntnisse zu (mit gewissen Einschränkungen für Juden). 1785 wurde die Prügelstrafe zumindest für Klerus, Adel und Bürger beseitigt. Auch förderte Katharina die Mädchenbildung und das allgemeine Bildungswesen (Volksschulstatut 1786).

Die größte Herausforderung bildete der Pugatschow-Aufstand 1773-75, als eine breite Kosakenrebellion die Unzufriedenen im Reich, darunter viele Bauern, zusammenführte. Katharina warf den Aufstand nur mit Mühe nieder.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

Durch zahlreiche Ansiedlungen von Ausländern, besonders von Deutschen im Wolgagebiet, ließ Katharina Russland stärker bevölkern und intensiver bewirtschaften. Außenpolitisch hat sie 1764 durch die Einsetzung ihres Geliebten Stanislaw Poniatowski als polnischen König das Land zu ihrer Einflusssphäre gemacht und die folgenden drei Teilungen (1772, 1793, 1795) zusammen mit Preußen und Österreich mitgestaltet, ein Beispiel „rational“ kalkulierender Großmachtinteressen. Der Gebietszuwachs im Ostseeraum war immens. In den Türkenkriegen 1768-1774 und 1787-1792 drängte sie militärisch das Osmanische Reich im Süden zurück und erreichte das Schwarze Meer. Auch die Krimtataren wurden unterworfen. Die erfolgreiche Expansion machte Russland zur starken Großmacht, die in Hinsicht auf Frankreich seit 1789 auf gegenrevolutionären Kurs ging („Gendarm Europas“). Der Thronfolger Paul I. übernahm den Thron 1796, fiel aber 1801 einer Offiziersverschwörung zum Opfer.

3. Didaktische und methodische Einführung

Die Behandlung der russischen Geschichte steht leider eher am Rand unter den gängigen Unterrichtsinhalten im Geschichtsunterricht. Beim Blick auf das gegenwärtige Russland wird unter dem ironischen Begriff „Putinokratie“ häufig das aus westlicher Sicht recht undemokratische Verhältnis zwischen Führung, Volk und Opposition vermerkt. Die Hintergründe dafür weisen zurück bis in die Formung der russischen Gesellschaft im 18. Jahrhundert. Auch die Einwanderung vieler Deutscher, deren Nachfahren in den letzten Jahrzehnten häufig wieder zurückgekehrt sind, geht auf Katharinas merkantilistische Politik der Peuplierung zurück.
Das seit dem Mittelalter durch die orthodoxe Kirche geprägte Land liegt an der Peripherie Europas. Es stand nach der nur auf die Elite ausgerichteten „Petrinischen Frühaufklärung“ unter Zar Peter I. (1682-1725) bis ins 20. Jahrhundert im Dauerkonflikt zwischen einer auf Westeuropa ausgerichteten Modernisierung und rückständiger Tradition. Didaktisch geeignete Anknüpfungspunkte zeigen sich in der Modernisierung im 18. Jahrhundert, besonders in der Reformpolitik Katharinas der Großen. Das Zarentum trug den Prozess der „Europäisierung“ wesentlich voran, unter Katharina im Zeichen aufgeklärter, für Russland jedoch fremder Ideen. Dies erwies sich in der ergebnislosen Debatte über die Leibeigenschaft. Katharina ist zugleich das Beispiel einer machtbewussten und emanzipierten Frau im 18. Jahrhundert. Ihre Bekanntheit bis heute verdankt sie zumindest teilweise einer libertären Lebensweise, die im Adel dieser Zeit jedoch nicht so selten war, von der moralischen Seite aber durch manche Aufklärer (vgl. Schillers „Kabale und Liebe“) angegriffen wurde. Darüber könnte im Unterricht diskutiert werden.
Die russische Spielart des aufgeklärten Absolutismus steht in den Lehrplänen neben Preußen unter Friedrich II. sowie Österreich unter Maria Theresia und Joseph II., die nach wie vor in den Sekundarstufen I und II thematisiert werden. Mit „absoluter Macht“ des *Autokrators* war dieses Herrschaftssystem allerdings nur in der Theorie verbunden, ihr standen in den politischen Entscheidungen zu viele traditionale Ansprüche und unterschiedliche Rechte der Stände und Regionen entgegen. Einer politischen *Entmachtung des Adels* stand dessen *ökonomische Privilegierung* gegenüber. Im Beharren auf der Leibeigen-

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

schaft blieb Russland bis weit ins 19. Jahrhundert am rückständigsten, die „Privatbauern“ waren weitgehend der Willkür ausgesetzt. Weitere Merkmale des aufgeklärten Absolutismus zeigen sich in spezifischer Weise: Die *Verwaltungsmodernisierung* sollte das riesige Reich leichter regierbar machen, was ansatzweise gelang. Das *Rechts- und Justizsystem* wurde teilweise erst geschaffen und mit geringen Partizipationsrechten z. B. in den Städten ausgestattet, um den Bürgersinn zu beleben. Die propagierte *religiöse Toleranz des Staates* hing teilweise mit der Peuplierung zusammen und hatte ihre Grenzen z. B. für Juden. In Russland stand der Vorrang der russisch-orthodoxen Kirche nicht infrage, die trotz Auseinandersetzungen eine wesentliche Machtstütze der Zaren blieb. Wie in vielen Ländern vollzog sich unter Heranziehung des *Adels als Offizierselite* die Formung der Armee zum stehenden Heer, um es als Mittel *expansiver Außenpolitik* zu nutzen. In Russland geschah dies unter nahezu ständigen Kriegen gegen das Osmanische Reich und die Tataren. Insofern lassen sich gut Vergleiche mit den gleichzeitigen Vertretern des aufgeklärten Absolutismus ziehen.

Für die Sekundarstufe I dürfte das Thema in der 8. Klasse liegen. Dazu sollten die Themen und Quellentexte nicht zu abstrakt sein, sondern einen anschaulichen Kern haben. Die Aufklärung als philosophische Bewegung überfordert hier noch das Abstraktionsvermögen vieler Schülerinnen und Schüler, daher sollten konkrete Punkte wie Förderung der Bildung und Disziplin, weibliche Emanzipation, Folterverbot und das Glück der Untertanen als Herrschaftsziel zur Erläuterung herangezogen werden.

Die Filmreihe widmet sich Frauen in der Geschichte. Sowohl Katharina als auch Elisabeth bieten dazu Anschauungsmaterial, daneben die weiteren Frauen am Zarenhof. Wer die Rolle von Herrscherinnen im 18. Jahrhundert thematisiert, könnte auch die charakterlich konträren Herrscherinnen Katharina II. und Maria Theresia von Österreich (Typ der herzlichen Landesmutter) vergleichen lassen (Informationen z. B. im Internet).

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

4. Arbeitsteil

4.1 Beobachtungsaufträge zum Film und Erarbeitungsaufträge

(Sekundarstufe I)

- Prinzessin Sophie kommt in ein ihr völlig fremdes Land, erhält einen neuen Namen Katharina, eine andere Konfession und muss eine neue Sprache lernen. Wie gelingt ihr dies im Film?

- (Gruppenarbeit) Wir sehen im Film Katharina in verschiedenen Phasen ihres Lebens: 1) Anreise und Eheschluss in der Jugend, 2) Eheleben und Mutterschaft, 3) Putsch und Machtübernahme, 4) Alter. Charakterisiert diese Phasen und versucht Entwicklungen zu sehen. Welche Bilanz zieht Katharina im Film für ihr Leben?

- (Gruppenarbeit) Sammelt aus dem Film eure Eindrücke über 1) den Ehemann Peter, 2) die Geliebten Katharinas, 3) die Herrscherin Elisabeth, 4) den russischen Hof sowie 5) das Leben in Russland außerhalb des Hofes.

- Stellt zusammen, welches Bild der Film von der Stellung der russischen Frauen in dieser Zeit gibt. Erklärt die Stellung der Zarin Elisabeth.

- Untersucht, wie der Film den Putsch gegen Peter III. begründet. Welchen Anteil hat Katharina daran? Begründet auch, inwieweit ihr die Darstellung für glaubwürdig haltet.

- Im Film wird kurz das Schicksal des Kindes Iwan VI. aus der herrschenden Romanow-Dynastie gezeigt. Erklärt dessen Behandlung.

- (Gruppenarbeit) Eine Herrschaftsform im 18. Jahrhundert wird als „Aufgeklärter Absolutismus“ bezeichnet. Ein Beispiel dafür ist Friedrich II. von Preußen. Stellt aus Eurem Lehrbuch mindestens fünf Merkmale dafür zusammen. Welche davon finden sich auch unter Katharina II. in Russland, welche sind im Film enthalten (evtl. ansatzweise)?

- Ordne die Zeit Katharinas in die russische Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts ein (Lehrbuch, Internet). Weshalb gilt sie als „große“ Herrscherin?

(Sekundarstufe II)

- Der Film beruht in vielen Details auf historischer Phantasie. Überprüfen Sie, ob sich dies an einigen Stellen nachweisen lässt? Erörtern Sie auch an anderen Beispielen: Müssen historische Dokumentationen historisch völlig „stimmig“ sein?

- Wenn Sie sich die ganze Biografie Katharinas ansehen, überlegen Sie, ob diese Filmdokumentation die wichtigen Phasen und Leistungen ihrer Herrschaft aufzeigt. Welche Züge treten hervor, welche vermissen Sie eventuell?

- Frauen waren in der Aufklärung keineswegs als gleichberechtigte Wesen angesehen. Erklären Sie diese Einschätzung und zeigen Sie, wann und wodurch sich dies änderte.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

4.2 Zusätzliche Materialien (Sekundarstufe I)

M 1 Mädchenbildung im Alter von 15 Jahren

In ihren Memoiren beschreibt Katharina ihre frühen Erfahrungen als junge Braut am russischen Hof um 1745.

Die Damen beschäftigten sich damals mit nichts anderem als mit Putz, und der Luxus ging so weit, daß man sich wenigstens zweimal am Tage umkleidete. Die Kaiserin [=Zarin Elisabeth] selbst liebte sehr, sich zu putzen, und zog fast nie dasselbe Kleid zweimal an, wechselte aber mehrere Male am Tage ihren Anzug. Natürlich richtete sich alles eben nach diesem Beispiel. Weil ich das Prinzip hatte, den Menschen, mit denen ich leben mußte, zu gefallen, nahm ich ihre Sitten und Gewohnheiten an. Ich wollte Russin sein, um von den Russen geliebt zu werden. Außerdem war ich fünfzehn Jahre alt, und es mißfällt in dem Alter nicht, sich zu putzen.

Graf Gyllenborg [=alter deutscher Bekannter] sah, wie ich blindlings alles bei Hofe mitmachte; er gestand mir eines Tages, wie sehr ihn die gewaltige Veränderung wundere, die er an mir bemerkte. „Wie kommt das nur", sagte er, „dass Ihre Seele … sich von diesem Hofe, an dem Luxus und Verschwendungssucht herrschen, derartig verweichlichen läßt? Besinnen Sie sich wieder auf Ihre Natur und Ihre Anlagen! Ihre Talente sind Ihnen gegeben, um Großes zu leisten, und Sie lassen sich zu allen diesen Kindereien herab! Ich möchte wetten, daß Sie kein Buch in der Hand gehabt haben, seit Sie in Rußland sind!" Er hatte schon ganz recht geraten, - aber in Deutschland hatte ich auch kaum mehr gelesen, als ich eben mußte.

Ich fragte ihn dann, was er mir zu lesen raten würde. Er nannte mir drei Bücher: erstens Plutarchs „Lebensbeschreibungen berühmter Männer"; zweitens das „Leben Ciceros"; drittens die „Ursachen der Größe und des Verfalls der römischen Republik" von Montesquieu. […] ich fing das Buch an und kam ins Träumen; ich konnte es nicht hintereinander lesen, es machte mich gähnen, ich dachte: „Das mag ja ein sehr gutes Buch sein", warf es aber hin und ging wieder an meinen Toilettentisch.

Katharina II. in ihren Memoiren, Einleitung u. Nachwort von Hedwig Fleischhacker, Übersetzung von Erich Boehme, 1972, S. 97f

Arbeitsaufträge

1) Beschreibe die Situation der Frauen am russischen Hof und die Reaktion Katharinas.
2) Informiere dich über die genannten Autoren und begründe die Empfehlung dieser Bücher mit antiken Inhalten im 18. Jahrhundert.
3) Diskutiert darüber, welche Rolle das Lesen von Büchern für Katharinas Lebensweg gespielt hat.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

M 2 Zum Tagesablauf der Zarin Katharina

Ein französischer Besucher am Hof Katharinas in den 1790er Jahren beschreibt seine Eindrücke vom Leben der Zarin im Alter von über sechzig Jahren.

Der Tag scheint für die Kaiserin mehr als vierundzwanzig Stunden zu haben. Dieses Geheimnis erklärt sich sowohl durch ihr Genie als auch durch den Geist der Ordnung und Regelmäßigkeit, den sie im höchsten Grade besitzt … Die Kaiserin steht um sechs Uhr auf, arbeitet, schreibt und liest bis um neun Uhr. Um diese Zeit kommen ihre Minister, sie spricht mit ihnen über Staatsangelegenheiten, fertigt Sachen aus, und gibt ihre Befehle. Alsdann macht ihre Toilette, währenddessen man ihre Enkel herbeiführt, mit denen sie sich über ihre Studien unterredet. Ihre Mittagstafel dauert sehr kurz; ungefähr gegen drei Uhr kehrt sie in ihr Zimmer zurück, wo sie, wie man sagt, eine Viertelstunde schläft, mag es entweder das Klima erfordern, oder mag die Natur dieser Erholung bedürfen. Jedoch schläft sie nicht lange, denn ich erinnere mich, daß ich höchstens zwanzig Minuten nach Aufhebung der Tafel zu ihr gerufen wurde. Nachher liest sie oder schreibt, und ihre eigenhändige Correspondenz ist sehr stark. Um sechs Uhr kommt die Gesellschaft, die sie eingeladen hat, oder sie geht zuweilen in das Schauspiel in dem Innern des Palastes, kehrt nachher in ihr Zimmer zurück und geht sehr zeitig schlafen. Nichts stört die eingeführte Ordnung, vermöge welcher die Kaiserin ungefähr acht Stunden des Tages der Arbeit und dem Lesen widmet.

Senac de Meilhan: Schreiben … aus Petersburg an M. in Paris (frz. Original in dt. Übs.), in: Minerva (*deutsche Zeitschrift*), 1792, zit. n. H. Andree: K. II im Spiegel der deutschen Zeitschriftenpublizistik (2003), S. 314

Arbeitsaufträge

1) Beschreibe den Tagesablauf Katharinas und nenne ihre Schwerpunkte.
2) Erläutere, welchen Eindruck der französische Besucher über Katharinas Leben vermittelt.
3) Diskutiert: Könnte hinter dem gezeigten Bild auch gezielte Propaganda der Herrscherin stecken, um den Westeuropäern ein bestimmtes Bild zu zeigen?

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

M 3 Putsch gegen den eigenen Ehemann

Katharina hat Memoiren geschrieben, in denen sie teilweise von sich in der dritten Person spricht. Sie beschreibt, wie es 1762 zum Staatsstreich gegen ihren Mann, den gebürtigen Deutschen Peter von Holstein, gekommen ist:

Der Tod der Kaiserin Elisabeth versenkte alle Russen in tiefe Trauer, vor allem aber alle guten Patrioten, weil man in ihrem Nachfolger einen Herrscher von gewalttätigem Charakter und beschränktem Geist sah, der die Russen haßte und verachtete, sein Land nicht kannte, der unfähig zu fleißiger Arbeit, geizig und verschwenderisch war und sich völlig seinen Begierden hingab und denen, die ihm sklavisch schmeichelten.

Zunächst nahm er der Geistlichkeit den Landbesitz und führte tausenderlei völlig unnutze Neuerungen ein, größtenteils im Heere. Seine mehr oder weniger überlegten Pläne gingen darauf hinaus, mit Dänemark wegen Schleswig Krieg anzufangen, den Glauben zu wechseln, sich von seiner Gemahlin scheiden zu lassen und seine Mätresse [=Geliebte] zu heiraten, sich mit dem König von Preußen zu verbünden, den er seinen Herrn nannte und dem er den Treueid geleistet zu haben behauptete. Er wollte ihm einen Teil seiner Truppen überlassen.

Seit dem Tode der Kaiserin, seiner Tante, machte man unterderhand der Kaiserin Katharina verschiedene Vorschläge. Diese wollte sie aber niemals anhören … Die Nation war ihr völlig ergeben und sah in ihr ihre alleinige Hoffnung. … Katharinas Verhalten gegen die Nation ist immer einwandfrei gewesen. Sie hat nie etwa anderes gewollt, gewünscht oder begehrt als das Glück der Nation, und ihr ganzes Leben wird nur dazu verwandt werden, um das Wohl und das Glück des Russischen Volkes zu fördern. … Man kam also überein, [Peter] nach seiner Rückkehr vom Lande in seinem Zimmer zu verhaften und für regierungsunfähig zu erklären. In seinem Kopfe sah es wirklich nicht mehr richtig aus, und sicherlich hatte er im Reiche keinen schlimmeren Feind als sich selbst.

Katharina II. in ihren Memoiren, Einleitung u. Nachwort von Hedwig Fleischhacker, Übersetzung von Erich Boehme, 1972, S. 377f

Arbeitsaufträge

1) Führe alle Gründe an, die gegen die Regierung von Peter III. genannt werden.
2) Erläutere, welche Rolle Katharina sich selbst bei der Aktion zuschreibt.
3) Nehmt Stellung mit Hilfe des Films und der Quelle: Ein Putsch führt immer ein Risiko mit sich. Hat Katharina das Risiko zu Recht auf sich genommen?

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

M 4 Katharina und der Absolutismus in Russland

Katharinas Nähe zur Aufklärung zeigte 1767 ihre Große Instruktion (russ. Nakaz) für die „Kommission zur Aufstellung eines neuen Gesetzbuches“ mit 655 Artikeln, von denen viele beim Philosophen Montesquieu einfach abgeschrieben sind..

Die Große Instruktion von 1766 *(Auszüge)*

Artikel 9 - Der Regent desselben [=Russland] ist unumschränkt [=Autokrator]; keine andere als die in seiner Person vereinigte Macht kann, auf eine der Weitläufigkeit eines so großen Reichs gemäße Art, wirken.
Artikel 10 - Ein weitläufiges Reich setzt eine unumschränkte Gewalt in derjenigen Person voraus, die dasselbe regiert. Die Geschwindigkeit der Entscheidungen, in Ansehung der von weither kommenden Sachen, muss die Langsamkeit ersetzen, die aus dieser weiten Entfernung entsteht.
Artikel 11 - Jede andere Regierungsform würde für Russland nicht nur schädlich sein, sondern zuletzt die Ursache seiner gänzlichen Zerstörung werden.
Artikel 12 – Noch eine Ursache ist diese: weil es besser ist, unter einem einzigen Herrn den Gesetzen unterworfen zu sein, als sich nach dem Willen vieler zu richten.
Artikel 13 - Was ist aber der Endzweck einer unumschränkten Regierung? Nicht, die Menschen ihrer natürlichen Freiheit zu berauben, sondern ihre Handlungen zur Erlangung der höchsten Glückseligkeit anzuleiten.
Artikel 14 - Folglich ist eine Regierung, die weniger als andere die natürliche Freiheit einschränkt, diejenige, die den Absichten, die man bei vernünftigen Geschöpfen voraussetzt, am besten entspricht und dem Zwecke am gemäßesten, auf den man bei Einrichtung bürgerlicher Gesellschaften von jeher gesehen hat.
Artikel 15 - Das Augenmerk und der Endzweck unumschränkter Regierungen ist der Ruhm der Bürger, des Staates und des Herrschers.
Artikel 16 - Aus diesem Ruhm aber quillt bei einem Volke, das unter einer unumschränkten Regierung steht, der Geist der Freiheit, welcher in solchen Reichen zu eben so großen Taten Anlass geben und das Glück der Untertanen in eben dem Maße befördern kann wie die Freiheit selbst.
Artikel 19 - Mittlere, niedere und von der höchsten Macht abhängige Gerichtsstände machen das Wesen der Regierung aus. In der Tat ist aber der Herrscher die Quelle aller Reichs- und bürgerlichen Macht.

Text modernisiert nach H. Fleischhacker (Hrsg.): Mit Feder und Zepter. Katharina II. als Autorin, 1978, S. 68f

Arbeitsaufträge

1) Charakterisiere aus den Artikeln die Besonderheiten Russlands.
2) Erläutere nach Katharina II. den Zusammenhang von unumschränkter Herrschaft, Freiheit und Glück in einem Staat. Nimm Stellung dazu.
3) Der Staatsphilosoph Montesquieu wird mit der Gewaltenteilung verbunden. Wie steht Katharina und speziell der Artikel 19 dazu?

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

M 5 Leibeigenschaft im Zeitalter der Aufklärung?

M 5a *In ihren Memoiren spricht Katharina über den russischen Hang zum Despotismus und die Leibeigenschaft. Folgende Stelle ist ins Jahr 1750 eingefügt worden, bezieht aber aus späterer Sicht die Beratung der Gesetzeskommission von 1767 ein.*

Nirgends in der bewohnten Welt ist der Boden für den Despotismus so günstig wie dort [=Moskau]. Vom zartesten Alter an gewöhnen sich die Kinder an ihn, weil sie sehen, mit welcher Grausamkeit ihre Eltern die Dienerschaft behandeln. Denn gibt es etwa ein Haus, in dem keine Halseisen, Ketten, Peitschen und ähnliche Werkzeuge vorrätig sind, um wegen des geringsten Vergehens diejenigen zu martern, welche die Natur dieser unglücklichen Klasse angehören läßt, die ihre Fesseln nicht ohne Verbrechen sprengen könnte? Kaum wagt man zu behaupten, daß sie ebensogut Menschen sind wie wir, und wenn ich selbst das sage, so ist es auf die Gefahr hin, daß man Steine auf mich wirft. Was habe ich nicht von der Stimme einer unverständigen und grausamen öffentlichen Meinung leiden müssen, als in der Gesetzeskommission [1667] diesbezügliche Fragen behandelt wurden und der adlige Pöbel, dessen Zahl unendlich viel größer war, als ich je hätte annehmen können, ... zu ahnen begann, daß diese Besprechungen einige Besserung für die gegenwärtige Lage der Bauern bringen könnten! … Ich glaube, es gab keine zwanzig Menschen, die damals über den Gegenstand mit Menschlichkeit und wirklich wie Menschen nachgedacht hätten. Und im Jahre 1750 hat es deren sicherlich noch weniger gegeben, und ich glaube, wenige Menschen in Rußland kamen überhaupt auf den Gedanken, daß es für die Dienerschaft einen andern Zustand als die Leibeigenschaft geben könnte.

Katharina II. in ihren Memoiren, Einleitung u. Nachwort von H. Fleischhacker, Übersetzung von Erich Boehme, 1972, S. 208f

M 5b *An Katharina richteten sich viele Erwartungen, endlich die Leibeigenschaft im russischen Reich abzuschaffen. Persönliche Freiheit war für die Aufklärung ein Menschenrecht. Ein deutscher Beobachter äußert nach Katharinas Erlass der Adels- und Stadtverordnung von 1785:*

Für den Adel und die Städte hat nun die Kaiserin huldreichst gesorgt, vielleicht kommt jetzt die Reihe an die zahlreichste und brauchbarste Klasse von Untertanen, nämlich an die Bauern, welche fast im ganzen russischen Reich … als armselige, dem Willkür des Adels kläglichst unterworfene Sklaven unter dem drückendsten Joch, und in vielen Gegenden bei aller Arbeitsamkeit, doch unter eben so drückendem Mangel und Hunger schmachten. Möchte ich doch die große Kaiserin, die schon so viele vortreffliche und unvergessliche Einrichtungen gemacht hat, nun auch auf die Millionen von unglücklichen Sklaven herabblicken, deren Schicksale erleichtern, der tyrannischen Willkür des Adels Schranken setzen, und genau bestimmen, wie viele Frondienste und Abgaben er gesetzlich von seinen Bauern zu fordern, und wie weit er bei der ihm vergönnten Hauszucht in der Bestrafung gehen könne! … kein

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

Verdienst, kein Ruhm ist größer, als Millionen unglückliche Menschen dem Elend entrissen, und die heiligen Rechte der Menschheit wiederhergestellt zu haben!

[August W. Hupel] „Vom Adel. Stadt-Ordnung“, in: Allgemeine Deutsche Bibliothek (*deutsche Zeitschrift*), 1786, zit. n. H. Andree: K. II. im Spiegel der deutschen Zeitschriftenpublizistik (2003), S. 425

M 5c *Derselbe Autor beschreibt Russland wenige Jahre später, nachdem in Frankreich 1789 bereits die Menschrechte verkündet worden sind:*

Unter den Vorrechten des Adels findet sich folgendes schreckliche Recht, welches kein Gesetz in der Welt einem Menschen geben kann: „Er belegt seine Bauern willkürlich mit Abgaben und Frondiensten, auch mit körperlichen Strafen, welche indessen nicht tödlich sein dürfen. Ein geschriebenes Gesetz schützt ihn dabei, indem es dem leibeigenen Bauer bei Strafe untersagt, wider seinen Herrn ein Zeugnis abzulegen, oder über ihn Klage zu erheben.“ Gibt es wohl, selbst unter Negersklaven, eine schändlichere Sklaverei? Die Haut muß jedem Manne von Gefühl schaudern, wenn er über dieses barbarische Gesetz nur einigermaßen nachdenkt.

August W. Hupel, Versuch die Staatsverfassung des Russischen Reiches darzustellen, in: Allgemeine Deutsche Bibliothek (*deutsche Zeitschrift*), 1791, zit. n. a. O., S. 425

Arbeitsaufträge

1) Gib aus der Quelle M 5a wieder, wie Katharina die Haltung vieler Russen zur Leibeigenschaft erklärt und wie sie selbst dazu steht.
2) Vergleicht in M 5b und 5c die Haltung des Deutschen A. W. Hupel zur Leibeigenschaft in Russland und zu Katharina.
3) Diskutiert: Katharina II. hat die Leibeigenschaft in Russland nicht abgeschafft. Soll man ihr deswegen einen Vorwurf machen?

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

4.3 Zusätzliche Materialien (Sekundarstufe II)

M 6 Herrscherinnen im 18. Jahrhundert

M 6a *Der französische Philosoph Voltaire schrieb an Zarin Katharina II. am 21. Juni 1766:*

Madame, jetzt müssen sich alle Augen zum Stern des Nordens kehren. Eure Kaiserliche Majestät haben einen Weg zu Ruhm gefunden, der vor Ihnen allen anderen Fürsten unbekannt war. … Sie sind wirklich die Wohltäterin Europas geworden; … Wir bitten nur um die Ehre, Ihren erhabenen Namen an die Spitze derjenigen zu stellen, die uns helfen, den Fanatismus zu zerschmettern und die Menschen toleranter und menschlicher zu machen.

H. Schumann (Hrsg.): Katharina die Große / Voltaire, Monsieur – Madame. Der Briefwechsel, 1991, S. 43f

M 6b *Der deutscher Historiker und Aufklärer Christian Schubart verglich 1787 Katharina II. mit der österreichischen Kaiserin Maria Theresia (reg. 1740-80) und beteiligte sich an der frühen Debatte um die Frauenfrage.*

Aber die verewigte Maria Theresia und die wahrhaftig große Katharina zeigen noch in unsern Tagen durch ihr strahlendes Beispiel, daß auch Weiber Herrschergröße haben können. – Große Männer, wie die durch sie bewirkten großen Begebenheiten, sind zu allen Zeiten die Lust und das Wohlgefallen der edelsten Menschen gewesen. – Katharina bewies durch ihre Gesetzgebung, weise Lenkung eines noch meist rohen Volkes, ihre kühnen politischen Grundsätze, ihren Hinblick auf jeden Zweig des Völkerglücks, daß – gegen Aristoteles‘ Behauptung – auch Weiber Anspruch auf Größe haben.

C. Schubart: Blicke u. Vom Großen unserer Zeit, in: SVC 1787, zit. n. H. Andree: K. II im Spiegel der deutschen Zeitschriftenpublizistik (2003), S. 430 (Rechtschreibung modernisiert)

Arbeitsaufträge

1) Führen Sie die Argumente beider Autoren für eine besondere historische Größe Katharinas an und bewerten Sie diese.
2) Stellen Sie fest, welche Meinung Aristoteles und andere frühe Philosophen über Frauen hatten.
3) Sammeln Sie Informationen zur österreichischen Kaiserin Maria Theresia und vergleichen Sie beide Herrscherinnen, besonders in Hinsicht auf ihren Herrschaftsstil und ihre Ausstrahlung als Frauen.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

M 7 Deutsche Sichtweisen auf Katharina II. und die Aufklärung

M 7a *Ein deutscher Autor über das von Katharina i. J. 1776 angekündigte Gesetzbuch für Russland, das einer Beratenden Versammlung vorgelegt worden ist:*

Auf das Gesetzbuch … wartet Europa mit Verlangen. Zur Verwaltung der Gerechtigkeit sind Adelige, Gelehrte, Ungelehrte, Handelsleute und Ackersleute angestellt worden. Der Unterschied der Religion, Herkunft und des Staats vom rechtgläubigen Griechen bis auf den Heiden, vom Moskowiten bis auf den Lappländer, schliesst niemand aus.

Die meisten Einrichtungen sind schon gemacht. Ihr Hauptzweck ist 1.) aus Rußland einen gänzlichen Europäischen Staat zu machen, da es vorhero Gesetze aus Asien und Europa erhielt, und nur eine unvollkommene Gesetzgebung hatte, welche nur für einen kleinen Theil des Staats sich schickten. 2.) Der Verwaltung des Reichs durch die Mitwirkung der untergebenen Gerichte einen festen Staat zu versichern. ... 6.) Die Macht des Richters wird sich blos auf die Handhabung der eigentlichen Gesetze erstrecken, die Behauptung der allgemeinen und besondern Sicherheit und Freyheit aller Klassen der Bürger zu versichern. Alle gewaltige Mittel sind ihnen untersagt, vornehmlich die Tortur, welche das abscheulichste unter allen ist. ... 8.) Niemand wird können angehalten werden, ohne daß er durch ein feyerliches Urtheil dazu condemniert [=verurteilt] ist, weil man niemanden, als nur einen wirklichen Verbrecher ins Gefängnis legen kann, und weil man nicht strafbar ist, wenn man nur heftige Bosheit, Hass und Verleumdung gegen sich hat.

Art. Russland, in: Deutsche Chronik (*deutsche Zeitschrift*), 26. Febr. 1776, zit. n. H. Andree: K. II im Spiegel der deutschen Zeitschriftenpublizistik (2003), S. 373f (gek.)

M 7b *Nach dem Tod Katharinas zieht ein anonymer Autor 1798 eine Bilanz:*

Es verdient bemerkt zu werden, daß die berühmte Instruction der Kayserin Catharina II. … in dem ehemaligen Frankreich [= vor 1789] verboten war, weil, wie man behauptete, der Inhalt derselben den Grundsätzen einer monarchischen Regierung zuwider sei. Dieser Schrift und ihres Verbots ungeachtet, blieb Rußland ein despotischer Staat, und Frankreich wurde eine Republik.

Historische Züge und Nachrichten zur Lebens- und Regierungsgeschichte der Kayserin Catharina II gehörig, in: Minerva (*dt. Zeitschrift*) 1798, zit. n. H. Andree: K. II im Spiegel der dt. Zeitschriftenpublizistik (2003), S. 378

Arbeitsaufträge

1) Vergleichen Sie die beiden Einschätzungen der deutschen Autoren.
2) Erarbeiten Sie die für die Aufklärung charakteristischen Züge an Katharinas Instruktion.
3) Erörtern Sie, inwieweit Katharina Alternativen hatte. Beziehen Sie dabei die Grundlagen der Macht des Zaren in Armee, Adel und Kirche ein.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

M 8 Katharina II. in der darstellenden Kunst

Bronzestandbild der jungen Großfürstin Katharina in Zerbst (Sachsen-Anhalt)

Künstler: Michail Perejaslavec (Moskau)

Enthüllt am 9.7.2010

Foto: jens wolf, dpa

Herrscherporträt Katharinas der Großen

Ende 18. Jahrhundert

Arbeitsaufträge

1) Gebt eure Eindrücke zu den Darstellungen Katharinas II. wieder und fasst zusammen, worauf es ihnen jeweils in Hinsicht auf den Betrachter ankommt.

2) Die Darstellungen stammen aus verschiedenen Jahrhunderten. Welchen Zweck könnten sie jeweils haben?

3) Sucht in eurem regionalen Umfeld nach Herrscherdarstellungen aus dieser Zeit und vergleicht diese mit denen Katharinas II.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

5. Kurzklausur in der Oberstufe (45 – 60 min)

Zur Beurteilung der Zarin Katharina II. in aktuellen historischen Darstellungen

D 1 *Der deutsche Osteuropahistoriker Nolte in einer verbreiteten Darstellung:*

Katharina hat ihre erste Identität als protestantische deutsche Prinzessin der Rolle als russische Kaiserin, ihre Moral als Ehefrau der Komplizenschaft mit den Mördern ihres Mannes, ihren aufklärerischen Intellekt, mit dem sie zu Beginn ihrer Regierung von großen Reformen träumte, den Interessen des Adels geopfert. Alles wurde dem Kalkül der Macht untergeordnet, und sie hat in der Tat die russische Macht auf einen kaum wieder erreichten Höhepunkt geführt – eine „Mutter des Vaterlands“ (wie der Senat sie nannte), für die Sexualität zur Droge wurde (auch die Fünfzigjährige nahm nur Liebhaber unter dreiundzwanzig); ein „Licht des Nordens“, die mit Voltaire korrespondierte, aber den ersten Kritiker der russischen Verhältnisse, Radischtschew, nach Sibirien verbannte. Sie war gewiß eine vom Ehrgeiz getriebene Täterin – aber doch auch ein Opfer der Funktionalisierungen, zu denen sie gezwungen wurde und andere zwang.

Hans-Heinrich Nolte: Kleine Geschichte Russlands, Bonn 2005, S. 120

D 2 *Die US-Historikerin de Madariaga über Katharina II.*

Wie wir wissen, befreite sie die Leibeigenen nicht und unternahm auch keinen Versuch, die Beziehungen zwischen ihnen und den Grundherren gesetzlich zu regeln. Sie war sich ihres Thrones nicht sicher genug, als daß sie eine Politik hätte durchsetzen können, die sie in Widerspruch zur gesamten politischen Elite des Landes im Adel wie auch unter der Stadtbevölkerung gesetzt hätte. Sie besaß nicht genug Machtmittel, um eine Politik durchzusetzen, die von eben den Menschen hätte verwirklicht werden müssen, die aus dem status quo ihren Nutzen zogen. Im Unterschied zu Peter I., der einer zögernden Gesellschaft seine Politik aufzwang, ohne sich um die menschlichen Opfer zu kümmern, war Katharina keine Revolutionärin. Sie achtete auf die öffentliche Meinung, wie sie zu Diderot sagt: „Was ich nicht zu stürzen wage, untergrabe ich.“ Ihre absolute Autorität ruhte, wie ihr wohl bewußt war, auf ihrem Gefühl dafür, was sich durchsetzen ließ.

Isabel de Madariaga: Katharina die Große. Das Leben der russischen Kaiserin (engl.1990/dt. 2004), S. 377

Arbeitsaufträge

1) Vergleichen Sie die Einschätzung Katharinas II. in beiden Darstellungen.
2) Stellen Sie die historischen Kriterien heraus, an denen Katharina jeweils gemessen wird.
3) Diskutieren Sie, ob sich diese Kriterien auf männliche Herrscher (z. B. Ludwig XIV., Friedrich II.) ohne weiteres übertragen lassen.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

6. Quellen und Literatur

Peter Arens, Stefan Brauburger: Frauen, die Geschichte machten, München 2013 (Begleitbuch zur Reihe)

Quellen

Katharinae der Zweiten, Kaiserin und Gesetzgeberin von Russland, Instruction für die zu Verfertigung des Entwurfs zu einem neuen Gesetzbuche verordnete Commission, [Nachdruck d. Ausg. Riga u. Mietau, Hartknoch, 1768], Keip, Frankfurt (M.) 1970

Katharina II. in ihren Memoiren, Einl. u. Nachwort von Hedwig Fleischhacker. [Aus d. Franz. u. Russ. übers. u. hrsg. von Erich Boehme], Suhrkamp, Frankfurt (M.) 1972

Mit Feder und Zepter. Katharina als Autorin, hrsg. v. H. Fleischhacker, Stuttgart 1978

Hans Schumann (Hrsg.): Katharina die Große / Voltaire, Monsieur – Madame. Der Briefwechsel zwischen der Zarin und dem Philosophen, Zürich 1991

Darstellungen der russischen Geschichte

Hans-Heinrich Nolte: Kleine Geschichte Russlands, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2005 (auch Reclam, Stuttgart 2002)

Horst Günther Linke: Geschichte Russlands. Von den Anfängen bis heute, Darmstadt 2006, bes. S. 81-95

Christoph Schmidt: Russische Geschichte 1547 – 1917, 2. Aufl., München 2009 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 33)

Darstellungen der Zarin Katharina II.

Erich Donnert: Katharina II. die Große (1729-1796). Kaiserin des Russischen Reiches, Regensburg 1998

Heike M. E. Andree: Katharina II. im Spiegel der deutschen Zeitschriftenpublizistik des 18. Jahrhunderts, Hamburg 2003

Isabel de Madariaga: Katharina die Große. Das Leben der russischen Kaiserin. Aus d. Englischen von K. A. Klewer. Wiesbaden 2004 (engl. 1990)

Reinhold Neumann-Hoditz: Katharina II. die Große. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt, 9. Aufl.. Reinbek 2008

Weblinks

frauendergeschichte.zdf.de: Das Online-Angebot liefert ergänzende historische Fakten zu den Frauen der Reihe und lässt Historiker in vielen einzelnen Kurzvideos zu Wort kommen, die Aufschluss geben über die besonde re Rolle dieser Frauen.

http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich-groesse/schippan_katharina

Spielfilm

Katharina die Große (1995) mit Catherine Zeta-Jones

Erstellt von Ulrich Bongertmann, Rostock

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*